

ALPHA

DER KADERMARKT DER SCHWEIZ

AUFLAGE 368 004 / TEL. 044 248 40 41 / STELLEN@TAGES-ANZEIGER.CH / WEITERE KADERSTELLEN: WWW.ALPHA.CH

INTERVIEW MIT NIKLAUS BRANTSCHEN, JESUIT UND LEITER DES LASSALLE-INSTITUTS

«Wer präsent ist, ist ein Präsent»

Was haben mystisch begabte Persönlichkeiten der Geschichte heutigen Führungskräften zu sagen? Eine Seminarreihe, die das Lassalle-Institut am Central in Zürich durchführt, gibt Antworten.

Ethik ist in. Alle reden davon und viele schreiben schon fast inflationär darüber. Doch was ist Ethik? An welchen Werten können sich Führungskräfte orientieren?

Wir haben eine Definition entwickelt, die mir umfassend scheint: Ethik ist achtsames Wahrnehmen von Leben in all seinen Formen, kluges Urteilen und entsprechendes Handeln zum Wohl aller, Umwelt und Nachwelt eingeschlossen. Ohne Achtsamkeit ist das nicht zu haben. Wer verantwortlich handeln will, braucht Zeit. Zeit zum Überlegen.

Zeit, die oft fehlt. Was sagen Sie zu gestressten Kaderfrauen und -männern?

Seminarreihe «Führen mit Werten»

In der Seminarreihe werden prägnante Figuren der Geschichte in ihrer Bedeutung für zukunftsweisende Führung befragt – etwa Benedikt von Nursia, Ignatius von Loyola und Bernhard von Clairvaux. Unter anderem kommen Martin Werlen, Benedikt Weibel, Christian Ruthishauser und Roger de Weck zu Wort. Die Abende (bis 17. Juni 2015) können auch einzeln belegt werden (www.lassalle-institut.org).

Da antworte ich mit Bernhard von Clairvaux, einem bedeutenden Mystiker, Mönch und Kirchenpolitiker aus dem Mittelalter. Er riet Papst Eugen III sinngemäss: Du hast Zeit für alle Menschen. Nimm dir auch Zeit für dich, denn auch du bist ein Mensch. Wörtlich sagte er: «Gönne dich dir selbst.»

Bernhard von Clairvaux spielt eine wichtige Rolle in Ihrer aktuellen Seminarreihe. Die grundlegenden Tugenden Klugheit, Gerechtigkeit, Mut und Mass kommen zur Sprache. Wer lässt sich in unserer Zeit der Masslosigkeit noch von diesen Werten leiten?

Masslosigkeit ist nicht erst heute ein Thema. Wir sind auf Unendlichkeit hin angelegt. Wir haben einen unendlichen Appetit – und einen begrenzten Magen. Das ist ein Problem. Wir wissen um unsere Masslosigkeit, spüren aber gleichzeitig, dass unser Leben, unsere Kraft, unsere Ressourcen begrenzt sind. Hier ist Achtsamkeit am Platz, die Frage auch: Was tut mir gut, was brauche ich?

Was brauchen Sie?

Frische Luft, Bewegung, Kontakte. Antworten auch auf Fragen, die über das Tagesgeschäft hinausgehen. Solange ich auf diese grundlegenden Bedürfnisse nicht eingehe, laufe ich Gefahr, Quantität mit Qualität zu verwechseln. Ein Übel. Nicht mehr und immer mehr, wenn möglich mehr vom Gleichen ist angesagt, sondern qualitatives Wachstum für mich, für den Betrieb, für die Welt. Nicht noch mehr Schritte in die Breite, sondern ein Schritt in die Tiefe.



Niklaus Brantschen: «Den Erfolg für alle Beteiligten optimieren, statt für Wenige maximieren.»

Auf dem Markt aber zählt immer mehr, immer Neues.

Ein wichtiger Einwand. The business of business is business. Ich kann Führungskräften nur raten, nicht selber masslos zu werden, sondern den Zwang zu hinterfragen, auf Teufel komm raus etwas Neues bieten zu müssen. Ein Unternehmen ist im Übrigen nur dann wirklich erfolgreich, wenn die Patrons verantwortungsvoll handeln, auch nichtmaterielle Werte anstreben und den Erfolg für alle Beteiligten optimieren, statt für Wenige maximieren.

Sie sind Jesuit, Zenmeister, Leiter des Lassalle-Instituts für Zen, Ethik und Leadership – Sie leiten seit Jahrzehnten selber Menschen an. Welche Führungsprinzipien sind Ihnen im Laufe der Zeit wichtig geworden?

Ich habe gelernt, mich mehr und mehr von dem zu verabschieden, was ich meine tun zu müssen. Heute frage ich mich vermehrt: Was ist wichtig, was zählt? Ich habe eine gewisse Distanz gewonnen, um nicht zu sagen: Ich bin humorvoller geworden. Humor bedeutet tiefer schauen, das Ganze sehen. Das ist anspruchsvoll, hilft mir aber, nicht unterzugehen im Betrieb, im Geschehen, sondern

Distanz zu gewinnen und den viel zitierten Überblick zu bewahren. Humor ist, wenn man trotzdem lacht – auch über sich selbst.

Über sich selber zu lachen heisst auch, eigenes Scheitern einzugestehen. Das dürfte Führungskräften schwerfallen.

Das fällt allen schwer. Die Kunst besteht darin, sich nicht nur zu definieren über das, was ich habe und mache, sondern über das, was ich bin. Das nenne ich etwas pathetisch die Macht des Seins. Wenn ich nichts tue, dasitze und einfach bin – unabhängig von der Rolle, von der Aktivität, kommt das gewisse Etwas ins Spiel.

Das gewisse Etwas?

Wenn wir innehalten, nicht an der Vergangenheit hängen oder uns in Zukunftsplänen verlieren, beginnen wir, in der einzigen Zeit zu leben, die uns wirklich gehört: in der Gegenwart. Wir sind präsent. Und wer präsent ist, ist ein Präsent. Ein Geschenk für andere.

(Fortsetzung auf der letzten Seite)

DIE LETZTE SEITE

› Leisure Traveller

Ferienmessen: Ideal, um das Reisejahr einzuläuten

› Lohngrafik

Leitende Angestellte des Detailhandels

› Aktuelle Bildungsangebote

(Fortsetzung Leitartikel)

Sind Sie denn immer präsent, immer heiter gestimmt?

Schön wärs. Wenn ich müde bin, stur in eine Besprechung hinein- und auf Leute losgehe, kommt es nicht gut. Bin ich aber wach und präsent, gelingt es mir, ein Lächeln auf mein Gesicht und das der anderen zu zaubern. Ein Fenster öffnet sich, bildlich und real. Widerstände werden abgebaut, neue Möglichkeiten tun sich auf.

Im April denken Sie in Ihrer Seminarreihe über Benedikt von Nursia nach. Was können Führungskräfte vom heiligen Benedikt lernen, der vor 1500 Jahren ein Regelwerk für Mönche geschrieben hat und ...

... hoffnungslos veraltet ist und nur für Fromme von Nutzen? Mitnichten. Was fürs Abendland prägend war, ist auch für uns bedeutend. Denken wir etwa an den Rhythmus, den uns Benedikt vorlebte, den Rhythmus der Jahreszeiten oder von Tag und Nacht. Wir sind mobil, beweglich, abrufbar – da wirkt ein geregelter Tages- und Wochenablauf mit «Unterbrechungen» beruhigend regenerierend. Ein paar Minuten der Besinnung am Tag, ein paar Stunden pro Woche, ein paar Tage im Jahr – Auszeit zur rechten Zeit.

«Der Weise zeichnet sich aus durch wenig Worte», schrieb der heilige Benedikt. Ihre Worte zum Schluss?

Ich antworte mit Shakespeares Hamlet: «Der Rest ist Schweigen.»

Niklaus Brantschen ist Jesuit und Zenmeister. Er positionierte die Bildungsstätte Bad Schönbrunn als Lassalle-Haus und gründete vor 20 Jahren mit Pia Gyger das Lassalle-Institut – Zen. Ethik. Leadership. Er zeichnet verantwortlich für die aktuelle Seminarreihe «Führen mit Werten».

LEISURE TRAVELLER

Ferienmessen: Ideal, um das Reisejahr einzuläuten



Trotz Internet und virtuellen Marktplätzen besuchen pro Jahr über 150 000 Personen die Ferienmessen in Bern, Zürich, St. Gallen und Basel. Wie erklären Sie den anhaltenden Erfolg? Draussen ist es anfangs Jahr oft grau, nass und kalt. Man sehnt sich nach Sonne, Wärme und der Ferne. Die Messen im Januar und Februar sind also ideal, um das Reisejahr einzuläuten. Die meisten Besucher informieren sich vorgängig über ihre Traumdestination und nutzen die Ferienmesse dann aber als «Grösstes Reisebüro der Schweiz».

Was spricht für den Besuch einer Reisesmesse? An der Ferienmesse kann man sich bei Experten über alle Reiseformen und Reiseziele informieren und die Angebote unter einem Dach vergleichen. Die Besucher schätzen zudem die Referate der Reiseprofis oder sammeln Kataloge, um sich später vertieft damit zu beschäftigen. Ein Reisebüro zu betreten, ist oft mit einer gewissen Schwellenangst verbunden. Vor allem, wenn man keinen Berater persönlich kennt. An einer Messe ist es einfach, mit einem Experten persönlich ins Gespräch zu kommen, um Tipps zu holen oder spezifische Fragen zu klären.

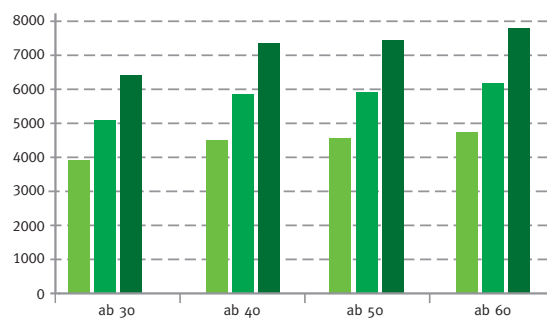
Wo liegen die Vorteile für die Reiseanbieter? Die Reiseanbieter lernen die Wünsche der Kunden kennen und können die eigene Reisewelt mit viel Anschauungsmaterial emotional und individuell präsentieren. Nicht zuletzt buchen viele Besucher vor Ort auch gleich ihre Traumferien.

Können die Messebesucher dabei auch finanziell profitieren? Die meisten Anbieter offerieren attraktive Messerabatte. Diese gelten meist nicht nur für Buchungen, die direkt an der Messe erfolgen, sondern für alle Buchungen bis zum Beispiel eine Woche nach der Messe. Zudem haben die Besucher die Gelegenheit, an Gewinnspielen und Wettbewerben teilzunehmen.

Interview mit Martin Wittwer, CEO TUI Suisse (reisen@tui.ch)

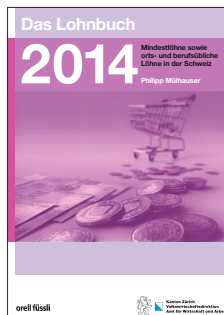
LOHNGRAFIK

Regionale Lohnunterschiede bei leitenden Angestellten des Detailhandels



- Graubünden, Tessin und Wallis
- Basel, Mittelland und Zentralschweiz
- Genf und Grossregion Zürich

Die Löhne gelten für den Leiter einer mittleren Filiale. Im Verhältnis zur Grösse der Betriebe bestehen im Detailhandel jedoch grosse Unterschiede in Bezug auf die Lohnhöhe. Die Region Genf und der Kanton Zürich zählen zu den Hochlohngebieten. Regionale Lohnunterschiede bewegen sich für die Regionen Basel, Mittelland und Zentralschweiz gegenüber den Höchstlöhnen bei einem Minus von 20.5% sowie für die Regionen Graubünden, Tessin und Wallis bei einem von Minus 38.7%. Zudem können die Löhne in Grossunternehmen bis 36.1% höher und in kleinen Filialen bis 25.3% tiefer liegen. Obige Löhne sind Mediane: Für die eine Hälfte der Lohnbezüger liegt der Lohn über, für die andere Hälfte hingegen unter diesem Wert.



> Quelle: Das Lohnbuch 2014. Kapitelziffer 47.19. Herausgeber Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich. Zu beziehen unter www.arbeitsbedingungen.zh.ch oder beim Orell Füssli Verlag.

AKTUELLE BILDUNGSANGEBOTE

Infoveranstaltung MAS Supervision & Coaching

Beratungsprozesse in Institutionen, Gruppen und mit Einzelpersonen initiieren, begleiten und steuern.

Datum: Donnerstag, 26. Februar 2015

Dauer: 1.5 Std. (18 Uhr)

Ort: IAP Zürich

Infos: ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie www.iap.zhaw.ch/mas-sco, Tel. 058 934 83 77

MAS Management im Sozial- und Gesundheitsbereich

Einzigartiges Angebot in der Schweiz: für Führungspersonen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich.

Datum: Donnerstag, 12. März 2015

Dauer: 2 Jahre

Ort: Luzern, Werftrasse

Infos: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit & Wirtschaft, www.hslu.ch/m129, Tel. 041 367 49 10



Kaderkurs, Betriebswirtschafter, Bachelor & Master

Vom Einsteiger bis zum Geschäftsführer. Diplomlehrgänge betont praxisbezogen, jetzt anmelden und Vorkurse besuchen.

Datum: Montag, 27. April 2015

Dauer: 2 Semester

Ort: ZH/BE/LU/SG

Infos: BVS Betriebswirtschafts- und Verwaltungsschule

www.bvs-bildungszentrum.ch, Tel. 044 241 08 89



Detailinformationen direkt auf Ihr Smartphone oder Tablet

m.seminare.ch/agenda

